

Aus dem Pfarrteam**Aufgabenverteilung im Pfarrteam**

In den vergangenen 15 Monaten wurden drei Mitglieder des Burgdorfer Pfarrteams pensioniert. Die Reformierte Kirche Burgdorf ist froh, dass sie auf den 1. Januar 2026 wieder alle Pfarrstellenprozente besetzen konnte. Seither werden die pfarramtlichen Aufgaben von einem fünfköpfigen Team versehen. Die zwei Pfarrerinnen und drei Pfarrer sind alle für Seelsorge und das Gestalten von Gottesdiensten zuständig. Abwechselungsweise für jeweils eine Woche begleiten sie Trauernde, gestalten Trauerfeiern und besuchen Gemeindeglieder im Spital. Darüber hinaus sind sie für unterschiedliche Aufgaben zuständig.

Wünschen Sie ein Gespräch oder haben Sie eine Anregung, melden Sie sich bitte direkt bei der Pfarrerin oder dem Pfarrer Ihrer Wahl. Außerdem erreichen Sie tagsüber jemanden aus dem Pfarrteam unter der Nummer 078 694 34 00.

Lea Brunner, 65%-Stelle,



erteilt KUW im Konfirmationsjahr und verantwortet die kik Kinderkirche mit Samstagsfeiern, Geschichtenstunden und Ferienangeboten. Sie arbeitet im regionalen Pfarrverein mit und absolviert in den kommenden Monaten die Weiterbildung «Altersseelsorge in Heimen und Gemeinden», die für die Seelsorge in Institutionen vorausgesetzt wird. Zusätzlich zu ihrer Gemeindepfarrstelle versieht sie eine 14%-Stelle als Seelsorgerin in der Senevita.

Manuel Dubach, 100%-Stelle,



organisiert die Gemeindereise und die Gesprächsnachmittage «chrüz und quer». Er erteilt KUW in den Klassen 4-6 und im Konfirmationsjahr, betreut das Altersheim Sonnhalde und die Alterssiedlung Alpenblick und begleitet Senior:innen auf den jährlichen Ausflügen. Gemeinsam mit Roman Häfliger leitet er die Abende zu «Biblischen Gestalten» jeweils im Frühjahr. Außerdem ist er der lokale Ökumene-Beauftragte und vertritt die Reformierte Kirche in der AKiBu, der Arbeitsgemeinschaft Kirchen Burgdorf.

Anne-Katherine Fankhauser, 85%-Stelle,



neben den allgemeinen pfarramtlichen Aufgaben setzt sie sich vor allem im Aufbau und bei den Angeboten im Begegnungszentrum Neumatt ein. Sie ist Ansprechperson für die CEVI Jungschar und begleitet eine Besucher:innen-Gruppe sowie Senior:innen auf den jährlichen Ausflügen und an Anlässen für die Generation 60+. Von Februar bis Mai 2026 bezieht sie ihren Studienurlaub und wird von Pfarrer Andreas Gund vertreten.

Roman Häfliger, 100%-Stelle,



leitet die Kirchliche Unterweisung und erteilt KUW in den Klassen 2-3 sowie an der Oberstufe, arbeitet in der heilpädagogischen KUW mit und leitet gemeinsam mit Manuel Dubach die Abende zu «Biblischen Gestalten». Er begleitet Besucher:innen-Gruppen, verantwortet gemeinsam mit Eleni Jörg die Migrationsarbeit im «Offenen Haus» und arbeitet mit im Bereich Kommunikation.

Patrick Wyssmann, 40%-Stelle,



Neben den allgemeinen pfarramtlichen Aufgaben erteilt er KUW im Konfirmationsjahr und leitet die Gesprächsabende «Über Gott und die Welt». Er arbeitet im Vorstand des kirchlichen Bezirks «Unteres Emmental» mit und betreut dort das Ressort «Palliative Care / Mobiler Palliativdienst». Zusätzlich zu seiner Gemeindepfarrstelle versieht er eine 34%-Stelle als Seelsorger im Zentrum Schlossmatt.

Humanitäre Hilfe im Sudan ist überlastet

Zum Krieg im Sudan häufen sich Informationen über grauenhafte Taten. Mission 21 wirkt im Südsudan und ruft dringend zu Spenden auf.



Traumatisierte Frauen erhalten in Workshops die Möglichkeit zur Traumabearbeitung.

Foto: Mission 21/Silvano Yokwe

Ein äusserst brutaler Machtkampf tobte seit April 2023 im nordostafrikanischen Land Sudan zwischen der Armee und der Miliz der Rapid Support Forces (RSF). So zeichnet das Bild einer humanitären Katastrophe riesigen Ausmasses, was seit der Eroberung der Stadt Al-Fashir bekannt wird. Hilfsorganisationen und Forschende berichten übereinstimmend von massiver Gewalt gegen die Zivilbevölkerung.

Gemäss der Deutschen Presseagentur analysieren Wissenschaftler des Humanitarian Research Lab der Universität Yale Satellitenaufnahmen. Demnach könnten seit der Stadteinnahme mehrere Zehntausend Menschen getötet worden sein. Humanitäre Hilfe ist unmöglich, Hunger bestimmt seit Monaten den Alltag der Bevölkerung.

Mission 21 bestätigt Lage

Die Not geht aber weit über Al-Fashir hinaus. Es gebe zehntausende Binnenflüchtlinge, denen es an allem mangelt, berichtet eine Expertin der Kinderhilfsorganisation Plan International. Geflüchtete würden an Kontrollpunkten ausgeraubt. Es gebe immer wieder Be-

richte über sexuelle Gewalt, gar von systematischem Missbrauch, um ganze Gemeinschaften zu demütigen. Dabei sei die Dunkelziffer hoch.

Das Schweizer Hilfswerk Mission 21 ist im Südsudan tätig, das südlich an den Sudan angrenzt. Katharina Gfeller, Abteilungsleiterin Internationale Beziehungen, bestätigt auf Anfrage, dass die Menschen im Sudan unter fehlender Sicherheit, Mangel an ärztlicher Versorgung und Medikamenten und fehlenden Lebensmitteln leiden. In den von der Rebellenarmee eroberten Gebieten erfolgten schreckliche Grausamkeiten gegen die Zivilbevölkerung. «Menschen fliehen vor Massakern und ethnischer Gewalt.»

Auch im Südsudan seien die Sicherheit fragil, die Gesundheitsversorgung mangelhaft und Lebensmittel «extrem knapp», hält Gfeller fest. Zwar sei das Land seit 2018 offiziell befriedet. «Aber Konflikte sind trotz Friedensabkommen teils ungelöst, es gibt immer wieder Gewalt, die politische Lage ist instabil.» Hunderttausende Menschen – Flüchtende aus dem Sudan und

Zurückkehrende in den Südsudan – verschärften die angespannte humanitäre Situation.

Dringender Aufruf zu Spenden

Das führt gemäss Katharina Gfeller zu einer ganzen Reihe von gravierenden Problemen. Für die Geflüchteten gebe es zu wenig Transit- und Aufnahmezentren. Das habe etwa eine landesweite Cholera-Epidemie zur Folge, den Ausbruch des gefährlichen Marburg-Virus und tödliche Durchfallerkrankungen bei Kindern.

Die Mission 21-Abteilungsleiterin nennt die Folgen mit klaren Worten: «Die schwierige Situation führt zur massiven Überlastung der humanitären Hilfe, denn Behörden und humanitäre Organisationen sind überlastet und stark unterfinanziert.» Umso wichtiger ist es gemäss Katharina Gfeller, jetzt möglichst vor Ort zu bleiben und weiterhin zu unterstützen. «Es braucht Nothilfemaßnahmen.» Spenden sei sehr wichtig. Marius Schären

Zukunft säen

«Wer Saatgut hat, kann Zukunft säen.» Dies ist die Botschaft der HEKS-Kampagne 2026. Denn Saatgut ist weit mehr als ein Korn in der Erde. Es ist Hoffnung, Überleben, Zukunft. Es ist die Grundlage dafür, dass Menschen im Globalen Süden Hunger und Armut überwinden können. Saatgutvielfalt bedeutet Vielfalt auf dem Teller und ist die Basis für gesunde Ernährung. Sie stärkt die Resilienz in Zeiten von Krisen und eröffnet Perspektiven für kommende Generationen.

Vielmehr darüber erfahren Sie im beiliegenden Fastenkalender.

